



*Manuskript der TV- Sendung vom 23.06.2013 (Nr.950)*

## ***Wir sind Gottes Bau***

*Pastor Christian Wegert, Pastor Wolfgang Wegert und Pastor Andy Mertin ©*

### **Christian Wegert:**

Hallo und herzlich willkommen, liebe Zuschauer, zu einer neuen Ausgabe der „Fernsehkanzel“ aus der Arche hier in Hamburg. Heute besprechen wir das Thema „Wir sind Gottes Bau“. Und dazu habe ich heute hier bei mir im Studio wieder unseren lieben Andy Mertin und zu meiner Linken Pastor Wolfgang Wegert. Herzlich willkommen, Ihr beiden.

Wir wollen uns über dieses Thema heute unterhalten. Und wir starten, indem wir zunächst einmal den Text lesen aus 1. Korinther, Kapitel 3, und da die Verse 9 bis 16. Paulus schreibt an die Korinther:

*„Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr aber seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. Gemäß der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf. Jeder aber gebe acht, wie er darauf aufbaut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf diesen Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden; der Tag wird es zeigen, weil es durchs Feuer geoffenbart wird. Und welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben. Wenn jemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleibt, so wird er Lohn empfangen; wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden erleiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch. Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und dass der Geist Gottes in euch wohnt? (1. Korinther 3,9-16)*

Fragezeichen. Paulus spricht hier darüber, dass wir Gottes Bau sind. Er wendet sich mit diesen Worten zuallererst an die Gläubigen in Korinth. Aber es gilt ja auch für Christen im Hier und Jetzt.

Wir wissen, dass Bauwerke ja anfällig sind für mancherlei Schäden. Baumängel zu haben an seinem eigenen Haus ist nichts Schönes. Es kann mitunter sehr tragisch sein und Menschen in den Ruin reißen. Aber viel schlimmer ist es noch, wenn das Lebenshaus Baumängel erleidet und am Ende, und darum geht es in dem Text ja hier, keinen Bestand hat in der Ewigkeit vor Gott.

Ganz wichtig ist ja das Fundament. Welches Fundament ist hier angesprochen, auf dem unser Haus gebaut werden soll?

### **Andy Mertin:**

Ja, auch für die Gemeinde in Korinth galt, dass ein richtiges Fundament für die Gemeinde dort wichtig war. Und Paulus hat darauf geachtet, das einzig wirklich tragfähige Fundament für die Gemeinde in



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.  
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)  
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99  
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen  
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel • Konto-Nr. 113522 • BLZ 210 602 37  
Schweiz: Postgiroamt Basel • Konto-Nr. 40-10270-9  
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse • Konto-Nr. 7726.796

Korinth zu legen. Der Text sagt es: „Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ (1. Korinther 3,11)

Die Grundlage der Gemeinde soll also nichts anderes sein außer Jesus Christus. In der Gemeinde in Korinth gab es offensichtlich andere Tendenzen. Da hat man vielleicht mehr auf Menschenweisheit, auf Philosophien geachtet. Und heutzutage ist es eigentlich nicht anders, auch in der heutigen Gemeinde, in der heutigen Kirche. Man baut auch auf alles Mögliche, nur nicht auf Jesus Christus. Man baut auf Ethik, auf Humanismus, auf Ökologie, auf Esoterik, auf Mitmenschlichkeit, auf gute Werke und was nicht alles.

### **Wolfgang Wegert:**

Das festzuhalten war Paulus ja sehr, sehr wichtig. Er schreibt zum Beispiel an die Galater: „Selbst wenn ein Engel oder Engel vom Himmel kämen und ein anderes Evangelium predigen würden – sprich: einen anderen Christus predigen würden, der das Fundament eigentlich ist –, der sei verflucht.“ Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen. Also Paulus hat klipp und klar gesagt: „Wenn ihr nicht wirklich auf das Fundament baut, das allein das Fundament ist, dann liegt da ein Fluch darauf.“ Und deswegen müssen wir uns ganz klar auch an das Evangelium halten.

Und der Herr Jesus hat uns ja in Seiner Bergpredigt, besonders zum Schluss, noch dieses Beispiel oder diese Illustration gegeben. Er liebte es ja, in Gleichnissen zu uns zu reden. Da sagte Er: „*Wer diese meine Rede hört und sie tut, den vergleiche ich mit einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen baute.*“ (Matthäus 7,24) Und dann kommt ja der Platzregen, und dann kommen die Winde und die Wasser und rüttelten an dem Haus. Aber das Haus fiel doch nicht. Warum? Weil es auf Felsen gegründet war.

Und dann: „*Wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der ist einem törichten Mann gleich, der sein Haus auf den Sand baute.*“ (Matthäus 7,26) Und als wieder die Unwetter kamen, da fiel das Haus ein, und sein Einsturz war gewaltig. Jesus vergleicht sich selbst und Sein Wort mit dem Fels, mit dem Fundament, auf dem es zu bauen gilt.

### **Christian Wegert:**

Und das ist, was Paulus auch in diesem Abschnitt meint, dass wir gegründet sein sollen auf dem Fels. Aber was ist, wenn wir bei diesem Gleichnis mal bleiben – was ist denn da der Sand, auf den wir unser Leben auch bauen können?

### **Andy Mertin:**

Ja, auf Sand zu bauen heißt eigentlich, auf ein falsches Evangelium zu bauen, heißt aber auch, auf Freunde, auf Menschen zu bauen, auf Geld zu bauen, Beruf, Karriere – all diese Dinge. Kann auch auf Religion zu bauen meinen. Der Mann, der auf Sand gebaut hat, ist auch interessant, der wird von Jesus glattweg als „törichter Mann“ bezeichnet. Man könnte auch übersetzen: Er nennt ihn „Idiot“.

### **Christian Wegert:**

Der Mann weiß nicht, was er tut. Er sieht noch nicht die Folgen seines Fehlverhaltens.

### **Wolfgang Wegert:**

Und es ist ja auch interessant, dass an vielen Stellen Gottes Wort uns darauf hinweist, dass Jesus der ist, in dem, wie es wörtlich heißt, alles in allem ist und in dem allein alles besteht.

Und die Bibel sagt uns auch, dass Gott der Vater, Ihn zum Eckstein gemacht hat, zu dem Stein, den die Bauleute verworfen haben. Menschen verwerfen Ihn, aber Gott sagt: „Das ist das Fundament, das ist

der Fundamentstein, der Eckstein. Und darauf, auf Ihn, Meinen Sohn, sollt ihr bauen“, „auf Ihn sollt ihr hören“.

**Christian Wegert:**

Wichtig festzuhalten ist, dass, auch wenn wir unser Leben auf dem Fundament Jesus Christus gründen, es nicht bedeutet, dass es nicht dennoch Stürme gibt in unserem Leben, wie auch bei dem Gleichnis, was Jesus uns da genannt hat.

Also, der Sturm kommt, ob du nun auf Sand baust oder ob du auf Fels gebaut hast. Der Wind wird kommen, und der Sturm wird kommen.

Und es ist ein entscheidender Unterschied, zu wissen: Mein Leben steht gegründet auf diesem festen Fundament und Jesus Christus wird mich im Sturm bewahren und durchtragen und mich auch sicher ans Ziel bringen.

Das ist also das Fundament, über das wir jetzt mal als Grundlage gesprochen haben. Aber jetzt geht Paulus einen Schritt weiter. Und er spricht jetzt auch das Baumaterial an. Was haben wir da für Informationen von ihm bekommen?

**Andy Mertin:**

Ja, gehen wir in unseren Text. Die Bibel sagt hier weiter in Vers 12: „*Wenn aber jemand auf diesem Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden.*“ (1. Korinther 3,12-13) Die Baumaterialien sind hier in zwei unterschiedliche Kategorien aufgeteilt – einmal in die hochwertigen. Wir haben hier gelesen: Gold, Silber und Edelsteine. Aber dann werden auch so minderwertige Baustoffe genannt wie Holz, Heu und Stroh. Mit diesen Baustoffen sind keine Gaben und Talente gemeint, die Gott souverän zuteilt, sondern es geht hier um den Dienst des Gläubigen, um das Werk jedes einzelnen Gläubigen.

**Christian Wegert:**

Das heißt jetzt aber nicht, dass wir durch unsere Werke gerettet werden, sondern wir werden gerettet allein durch den Glauben aus Gnade. Und die Werke, von denen hier die Rede ist, das sind die Werke, die dem lebendigen Glauben folgen sollen. Sie sind niemals das Mittel, durch das wir uns vor Gott eine bessere Position erarbeiten können. Dazu sind sie nicht geeignet.

**Wolfgang Wegert:**

Ja, sonst würden wir den Text falsch verstehen. Dann würden wir das ganze Evangelium verdrehen. Paulus will hier nicht Werke-Evangelium predigen, sondern er will sagen, dass die Gnade, die an uns gewirkt hat, Dienst mit sich bringt, ein gesegnetes Leben mit sich bringt.

**Christian Wegert:**

Richtig. Und dann ist die Frage: Wie geht das jetzt weiter, dieses Bauen? Wie baut ein Gläubiger sein Lebenshaus weiter?

**Wolfgang Wegert:**

Ja, Andy hat das ja schon gesagt, da ist die Rede von Gold und von edlen Steinen, also von sehr wertvollen Baustoffen, nicht wahr. Was Paulus eigentlich damit sagen will, ist, dass, was wir auf diesem edlen Fundament Jesus Christus aufbauen, soll auch christusgemäß sein. Denn das Gebäude muss zum Fundament passen. Andy, du hast das mal in einer Predigt gesagt, man baut auf einem großen, breiten, festen Fundament nicht ein kleines Zelt oder eine kleine Bretterbude, nicht wahr.

Und das würde dann auch ulkig aussehen. Wir haben so ein mächtiges, gewaltiges Fundament in Jesus Christus, und wir bauen uns ein kleines Gartenhäuschen also dann darauf. „Besser als nichts“, würde man sagen. Aber Gott erwartet, dass wir dieses Fundament nutzen und ein starkes Haus bauen und dass unsere Werke, unsere Glaubenswerke, unsere Liebe, unsere Taten und die Frucht unseres Glaubens, dass sie auch wertvoll sind, beständig sind und so weiter. Das würde ich so sagen.

**Christian Wegert:**

Er spricht noch von Holz und von Heu und von Stroh. Was ist damit gemeint?

**Wolfgang Wegert:**

Na, das sind möglicherweise Werke und Dienste, die wir für Gott tun, die aber, wie wir später ja noch sehen werden im Text die dann also verbrennen, die nicht bleiben, die nicht für die Ewigkeit angelegt sind. Das ist ganz wichtig.

**Andy Mertin:**

Wichtig ist es auch, bei der Bekehrung schon Substanz zu sehen – ist ein ganz entscheidender Punkt. Es gibt da eine Geschichte von dem alten, bekannten Prediger Spurgeon. Da kam doch glatt so ein volltrunkener Mann auf ihn zu und lallte: „Hallo, Spurgeon, ich bin einer von deinen Bekehrten“. Und Spurgeon sagte: „Ja, das mag wohl sein. Du bist einer von meinen Bekehrten, aber nicht von Gottes Bekehrten.“ Also da merkt man – da passt etwas nicht.

**Christian Wegert:**

Kommt es nicht auch ein Stück weit auf unser Motiv an? Aus welcher Motivation heraus tun wir unsere Werke für Gott? Wir wissen ja, dass unsere Motive häufig durchmischt sind mit Selbstsucht und mit Egoismus und mit Selbstherrlichkeit. Und wenn wir also Gott dienen und Werke des Dienstes tun, dann ist es schnell Heu und Stroh, wenn wir nicht Gott die Ehre geben, die Ihm gebührt.

Und dann kommt ja auch irgendwann diese Qualitätsprüfung. Wir können fast sagen, um in diesem Bild des Baus zu bleiben: Es ist eine Bauabnahme, wenn der Prüfer kommt. Ich kann mich erinnern, in meinem Berufsleben - ich bin ja eigentlich auch Bauingenieur - und jedes Mal, wenn dann so ein Gebäude fertiggestellt war, dann kommt dann die Behörde und nimmt ab. Und das ist ja der entscheidende Punkt. Ich kann das Gebäude erst wirklich der Nutzung überführen, wenn die Behörde auch das Siegel gibt und sagt: „Es ist in Ordnung.“

Wie sieht das aus bei der Bauabnahme im biblischen Sinn?

**Andy Mertin:**

Also es gibt dazu einige Bibelstellen, die ich einmal kurz zitieren möchte. Also einmal in unserem Text in den Versen 13 bis 15: „*Der Tag wird es zeigen, weil es durchs Feuer geoffenbart wird. Und welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben. Wenn jemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleibt, so wird er Lohn empfangen; wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden erleiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch wie durchs Feuer hindurch.*“ (1. Korinther 3,13-15)

Und dann im 2. Korinther heißt es: „*Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder das empfängt, was er durch den Leib gewirkt hat, es sei gut oder böse.*“ (2. Korinther 5,10)

Noch eine andere Stelle: „*Damit die Bewährung eures Glaubens, der viel kostbarer ist als vergängliches Gold, das durchs Feuer erprobt wird, Lob, Ehre und Herrlichkeit zur Folge hat bei der Offenbarung Jesu Christi.*“ (1. Petrus 1,7)

„Und siehe, ich komme bald“, noch eine andere Stelle „und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk sein wird.“ (Offenbarung 22,12)

Also es sind schon einige Stellen, die das beschreiben, was Du sagst – Qualitätsprüfung.

### **Wolfgang Wegert:**

Ja. Das klingt natürlich auch sehr drastisch und man könnte, wenn man jetzt nicht eingeweiht ist in die Gesamtoffenbarung der Heiligen Schrift, diese Verse so verstehen, als würden sie doch eine entscheidende Rolle spielen bezüglich unseres Heils.

Ich glaube, das ist wichtig, dass wir das noch mal betonen. Es geht dem Apostel Paulus hier nicht darum, dass Christen in ein Gericht kommen, in dem sie oder durch das sie Verdammnis erfahren.

Die Frage der Verdammnis, die Frage des Heils, die ist bei wiedergeborenen Gotteskindern geklärt. Hier geht es um Christen, die in ihrem Leben entsprechend gelebt haben als Gotteskinder oder weniger oder auch kaum oder auch gar nicht.

Vielleicht kann ich das noch mal einfügen: Mir hat das sehr geholfen, als meine Mutter mal eines Morgens wach wurde und mir von ihrem Traum erzählte, als ich noch Kind war. Und dann hat sie mir gesagt: „Wolfgang, Gott hat mir in diesem Traum gezeigt, dass so vieles, was ich tue, nichts anderes ist als Torfstechen.“ Und dann zählte sie auf: „Mein Leben bist Du“ – also ich, ihr Sohn, ihr einziger Sohn. „Dein Werdegang, deine Ausbildung. Und dann mache ich mir Sorgen um meine Rente und unser Haus und wie geht alles weiter? Und da habe ich meine Kraft investiert. Und das alles wird verbrennen. Das bleibt nicht. Sondern nur, was für den Himmel ist.“

Und da können Christen auch unterschiedlich aufgestellt sein. Die einen arbeiten wirklich für die Ewigkeit. Und die anderen, obwohl sie Christen sind, arbeiten sehr stark und viel zu viel für das diesseitige, vergängliche Leben.

### **Christian Wegert:**

Also dieses Gericht, von dem wir hier sprechen, diese Beurteilung bezieht sich auf die Werke, aber nicht auf den Stand des Heils. Das ist ein für alle Mal durch Jesus Christus bei der Wiedergeburt auch besiegelt, wir sind gerechtfertigt und da ändert sich nichts. Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes.

Und dennoch gibt es dieses, wie einige Menschen oder wie man es ja auch nennt, das sogenannte Preisgericht, was dann über die Werke befindet.

### **Andy Mertin:**

Ja, ich muss sagen, ich habe mir das oft bedrohlich vorgestellt. Ich dachte, wenn ich dann mal vor den Richterstuhl Gottes treten muss, dann wird womöglich da so eine große Leinwand sein und dann wird da mein Leben abgespielt. Und ich stehe ganz beschämt, bedepert daneben, wenn alle das sehen. Aber so, ja wie wir es gerade auch schon besprochen haben, so haben wir uns das nicht vorzustellen. Unsere Sünde ist vergeben, der Schuldschein ist ausgelöscht. Hier wird nicht mit alten Sünden abgerechnet, sondern hier wird ermutigt letztendlich aufgrund unserer Taten.

Wir haben es in unserem Text, 1. Korinther 4, Vers 5. Dort heißt es: „Und dann wird jedem das Lob von Gott zuteilwerden.“ (1. Korinther 4,5)

Gott prüft die Qualität unserer Arbeit für Ihn und belohnt dann jeden gemäß seiner Werke. Der eine bekommt mehr Lob und der andere weniger.

### **Christian Wegert:**

Und was ist die Belohnung?

**Wolfgang Wegert:**

Na, ich glaube, dass es auch im Himmel Beschäftigung gibt, Dienst gibt. Und auch Kompetenzen und Zuteilung gibt, so wie es hier auf der Erde in der Gemeinde auch Verantwortungsbereiche gibt. Der eine stärker, der andere weniger. Es gibt unterschiedliche Aufgaben. Und so wird es meines Erachtens im Himmel auch sein.

Im Himmel gibt es ja keine Nacht mehr. Im Himmel gibt es auch kein Bett mehr. Da schlafen wir nicht mehr, sondern wir „*dienen dem Herrn Tag und Nacht*“ (Offenbarung 7,15), steht da geschrieben.

Aber was will ich damit sagen? Wir dienen im Himmel und sind beschäftigt. Und es kann sein, dass Gott den einen belohnt mit einem leitenden Dienst, einen anderen auch mit einem leitenden Dienst, aber vielleicht weniger. Und ein anderer hat kaum einen Dienst und Verantwortung – je nachdem, wie auch unser Leben gewesen ist.

**Christian Wegert:**

Vielleicht sollten wir noch einmal uns über Vers 13 unterhalten, in dem ja noch einmal die Rede von diesem Feuer ist. „*So wird das Werk eines jeden offenbar werden; der Tag wird es zeigen, weil es durchs Feuer geoffenbart wird. Und welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben.*“ (1. Korinther 3,13)

Das ist ja ein sehr markanter Vers. Der sticht so ein bisschen hervor. Ist das die Frage: Was bleibt am Ende denn von meinem Dienst übrig?

**Andy Mertin:**

Ja, also absolut. Es wird so eine Art Feuertest geben, wie es dort heißt. Und dann wird alles Vergängliche, das wird diesem Feuertest nicht standhalten. Das wird verbrannt werden. Nur was letztlich Substanz hat nämlich Gold, Silber, Edelsteine, das wird bleiben. Das heißt also das wahre Evangelium, das Wort vom Kreuz, das, wo Jesus drin ist, das hat Bestand. Alles andere löst sich im Grunde auf. Es verpufft förmlich.

**Christian Wegert:**

„*Durch das Feuer hindurch gerettet*“, oder „*wie durchs Feuer hindurch*“, das hört sich so an, als wenn wir gerade noch so mit Hängen und Würgen oder wir können fast sagen: Noch mit Brandgeruch am Leibe also dann das Ziel erreichen. Also das ist eine ernste Sache, aber wir werden hindurchgetragen werden.

**Wolfgang Wegert:**

Diese Ausdrucksweise des Paulus „gerettet wie durchs Feuer“ zeigt noch mal wieder ganz schön, wir sind gerettet! Wir sind gerettet – das wohl. Aber das ist alles so auf Kante genäht, wie man so schön sagt. Also ganz, ganz knapp.

Joni Eareckson Tada hat mal in einer Predigt oder in einem Wortdienst gesagt, dass sie glaubt, dass viel Brandgeruch also an ihr sein wird, wenn sie in den Himmel kommt. Und als ich das hörte, da habe ich gedacht: „O Wolfgang, da reden wir mal lieber nicht von mir“, nicht wahr.

Aber es ist wahr: Wir werden durch Gnade gerettet, nicht durch unsere Werke. Aber es wird wunderbar sein, wenn wir doch etwas mitbringen können auch aus diesem Leben, was wir aufgrund der Gnade Gottes für die Ewigkeit gewirkt haben – beispielsweise wenn wir eine Seele zu Christus führen konnten und dieser Mensch im Himmel sein wird, wird Gott alle Ehre bekommen dafür. Und doch durften wir das Werkzeug sein und haben ein Stück weit Gold gebaut, nicht wahr. Als wenn wir ihm nur ein gutes Erbe hinterlassen hätten, wenn es sich um Vater und Sohn handelt.

Im Propheten Sacharja formuliert es der Hohepriester Josua mal so: „Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerissen ist?“ (Sacharja 3,2)

### **Andy Mertin:**

Wir haben es schon gesagt, in unserem Text geht es nicht um das ewige Leben. Auch die, die gerade so gerettet wurden und ein träges und ein laues Leben geführt haben, ja die werden gerettet, wenn sie denn wiedergeboren sind. Das ist ein ganz entscheidender Punkt – wenn sie denn wiedergeboren sind.

Das dürfen wir nicht mit den Menschen verwechseln, die nur mitlaufen, die nur dem Namen nach sich Christen nennen, aber sonst eigentlich nichts dahintersteht. Da gibt es auch ein ernstes Wort von Jesus. Er sagt zu ihnen: „*Ich habe euch nie gekannt. Weicht von mir, ihr Gesetzlosen!*“ (Matthäus7,23)

Aber die Wiedergeborenen erwartet aus Gnade eine unendliche Belohnung. Die anderen nicht.

### **Christian Wegert:**

Was wir aus diesem Text mitnehmen: Wir sind Gottes Bau. Jesus ist das Fundament. Wir dürfen auf diesem Fundament aufbauen mit Werken, die Gott uns gibt und in uns wirkt, die vor allem rein sein sollen und Ihn verherrlichen sollen. Wir werden das Ziel erreichen durch Seine Gnade. Unsere Werke werden überprüft. In Offenbarung heißt es: und die Werke folgen ihnen nach. Aber am Ende ist doch unser größter Lohn wer? Jesus Christus.

Wir lesen in der Offenbarung, dass wir nicht niederknien und niederfallen vor unseren Werken, sondern wir beugen unsere Knie vor unserem Lohn, und das ist Jesus Christus. Das dürfen wir, glaube ich, so als Schlusswort auch aus dieser Runde mitnehmen.

Liebe Zuschauer, das war heute das Thema „Der Bau Gottes“. Und wir wünschen Ihnen von ganzem Herzen Gottes reichen Segen, dass Sie auch diese Erfahrung machen, dass Jesus Christus Ihr großer Lohn ist. Und dann werden auch die Werke, die wir tun, Ihm alle Ehre geben, auch schon hier auf der Erde. Ich wünsche Ihnen von Herzen Gottes reichen Segen! Amen.